

Intelligenz = Blatt

zur Laibacher Zeitung.

Nr. 87.

Dinstag den 21. Juli

1846.

Verkaufte Verlautbarungen.

3. 1116. (1) Nr. 1361.

E d i c t.

Bei dem gefertigten Bezirkscommissariat ist der Dienstplatz einer Hebamme für die Hauptgemeinde Großlaschitz, womit der Bezug einer jährlichen Remuneration von 20 fl. aus der hiesigen Bezirkscaffe verbunden ist, erledigt worden.

Diejenigen, welche diesen Dienstposten zu erlangen wünschen, haben ihre gehörig documentirten Gesuche bis 20. August d. J. anher zu überreichen.

K. K. Bezirkscommissariat Auersperg am
9. Juli 1846.

3. 1126. (1) Nr. 906.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Treffen wird hiermit bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen der Frau Ursula Stubel, als Gewaltsträgerin ihres Ehegatten, Herrn Valentin Stubel von Altenmarkt, in die Licitando: Feilbietung der dem Andre Kateiz von Bukouf gehörigen, ebenda sub Conser. Nr. 2 liegenden, zur Herrschaft Landspreis sub Rect. Nr. 29 zinsbare, mit executivem Pfandrechte belegten, gerichtlich auf 807 fl. 20 kr. geschätzten Kaufrechtshube sammt huthheiligem Weingarten u Skronnize und allem An- und Zugehör, wegen aus dem w. ä. Vergleich ddo. 12. December v. J., 3. 2652, executiv intabl. 9. März d. J. schuldigen Darlehens pr. 100 fl. c. s. c., im Wege der Execution gewilliget worden.

Da nun hiezu 3 Tagfahrten, und zwar die erste auf den 4. August, die zweite auf den 3. September und die dritte auf den 5. October d. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittag, in loco der Realität anberaumt wurden, so werden die Kauflustigen dazu mit dem Beisatze eingeladen, daß die Hintangabe dieser Huthrealität unter der Schätzung nöthigenfalls nur bei der dritten Licitation Statt finden werde, und daß die Schätzung, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen täglich hieramts eingesehen werden können, solch' alles aber auch bei der Licitation den Kauflustigen bekannt gegeben werde.

K. K. Bezirksgericht Treffen am 11. Juli 1846.

3. 1122. (1) Nr. 890.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Neumarkt wird hiermit bekannt gemacht: Es sey über Einschreiten

des Herrn Carl Reher, als Vormundes, und Herrn Dr. Kautschitsch, als Curator der mj. Valentin und Johann Kallischnig'schen Pupillen von Neumarkt, und über die hierüber gepflogene Verhandlung die freiwillige Veräußerung des, der Herrschaft Neumarkt sub Urb. Nr. 241 dienstbaren, zu Neumarkt sub Haus Nr. 165 gelegenen Hauses sammt Stalung, Dreschboden und Garten bewilliget, und zu deren Bornahme die Tagsatzung auf den 3. Juni, 3. Juli und auf den 1. August l. J., Früh von 9 bis 12 Uhr angeordnet worden, wobei der gerichtlich erhobene Schätzungswerth von 5000 fl. C. M. als Ausrufspreis angenommen werden wird.

Diese Realität liegt im Markte Neumarkt, knapp an der nach Klagenfurt führenden Commercialstraße. Zu ebener Erde befinden sich 2 Wohnzimmer und 1 geräumiges Gewölbe, eine Küche und eine Färberwerkstätte bei der Küche mit den eingemauerten Kupferkesseln; im ersten Stockwerke 3 Zimmer, 2 Küchen und eine Vorrathskammer; im zweiten Stocke 3 Zimmer, eine Vorrathskammer und eine Küche. Das Dach ist durchgehends mit Kupferplatten bedeckt, mit einem Blitzableiter, so wie mit einem eisernen Gange versehen.

Neben dem Hause steht der Pferde- und Kuhstall mit einem Gerreidebehältnisse, mit Holz- und Vorrathböden und mit der Dreschtenne.

Die vortheilhafte Lage dieses Hauses, knapp an der Commercialstraße, so wie die Eignung desselben zum Betriebe eines ausgedehnten Gewerbes, machen diese Realität sehr empfehlungswerth.

Die Licitationsbedingungen, unter welchen die Verbindlichkeit zum Erlage eines Badiums pr. 500 fl. sich befindet und nach welchen der Ersieger nur zum Erlage des 4. Theiles des Kauffchillings binnen 14 Tagen nach der erfolgten Ratification des Licitationsprotocolls verpflichtet ist, während der Rest gegen 5 % Verzinsung auf die Realität intabulirt werden kann, so wie der Grundbuchsextract und das Schätzungsprotocoll können täglich hieramts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Neumarkt am 3. Juli 1845.

3. 1130. (1) Nr. 2201.

E d i c t.

Nachdem die mit Edict vom 18. Mai d. J., 3. 1002, kundgemachte und auf den 16. Juli, 14. August und 12. Septembe l. J., um 10 Uhr Vormittags loco Snadendorf angeordnete executiv Feilbietung der 114 Urb. Hube sammt Gebäuden sub ConscriptioNs-Nr. 3 des Andreas Petsche unterm 11. Ju-

li I. J. von dem befriedigten Executionsführer sistirt wurde, so hat es von dieser Feilbictung sein Abkommen. — Bezirksgericht Gottschee am 14. Juli 1846.

3. 636. (2) Nr. 3439.

E d i c t.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte Rupertshof zu Neustadt wird bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des Peter Nassisch von Neustadt, grundbüchlicher Besitzer des, dem Stadtdomino Neustadt sub Rect. Nr. 150 dienstbaren Hauses sammt Gartl, in die Einleitung der Amortisation der auf dieser Realität zu Gunsten des Herrn Dominik Rizolli am 11. December 1784 intabulirten Nützung vdo. 10. December 1784 pr. 12 fl.; des zu Gunsten des Herrn Franz Xaver Luckmann am 19. Februar 1785 intabulirten Schuldscheines vdo. 19. Februar 1785, pr. 29 fl. 45 kr., und des zu Gunsten des Herrn Philipp Nothweiß am 3. November 1788 intabulirten Schuldscheines vdo. 28. October 1788, pr. 21 fl., gewilliget worden.

Es wird daher zur Anmeldung der Ansprüche auf diese Tabularforderungen eine Frist von Einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen, vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in das Amtsblatt gerechnet, mit dem Versage bestimmt, daß, wenn während dieses Termines eine Anmeldung der obgenannten Tabulargläubiger oder ihrer Erben oder Rechtsnachfolger bei diesem Gerichte nicht erfolgen sollte, auf weiteres Anlangen die erwähnten Tabularforderungen gelöscht werden würden.

Bezirksgericht Rupertshof den 31. Decemb. 1845.

3. 1035. (1)

Industrie = Verein.

Aufforderung an die Besitzer größerer Gewerbsanstalten der Vereinsländer.

Die für den Monat September dieses Jahres nach Graz ausgeschriebene zehnte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wird eine große Anzahl von Menschen aus allen Theilen Deutschlands und der österreichischen Monarchie in unserer Stadt versammeln. Die gefertigte Vereins-Direction, stets bemüht, jede sich ihre darbietende Gelegenheit zur Beförderung der Vereins-Zwecke nach die Kräfte zu benützen, sieht sich dadurch veranlaßt, die Besitzer aller größeren oder überhaupt bedeutenden Gewerbsanstalten der Vereinsländer hiermit aufzufordern, die vorzüglichsten ihrer Gewerbs-Erzeugnisse der gefertigten Vereins-Direction kostenfrei einzusenden, um sie im Vereins-Mustercabinet und in den an dieses stoßenden Zimmern der Zeichnungsanstalt der steyermärkischen Vereinsabtheilung den Fremden während der Dauer der im Eingange erwähnten Versammlung zur Schau anzustellen. Es soll dadurch um so weniger eine förmliche Industrie-Ausstellung herbeigeführt werden, als ja ohnehin im nächsten Jahre

im Lande ob der Enns die vierte Ausstellung der Gewerbs-Erzeugnisse der Vereinsländer auf Kosten unseres Vereines Statt finden wird, und dazu auch nicht mehr die erforderliche Zeit erübrigt, auch soll damit keine Beurtheilung, Abstufung und Belohnung der eingeschickten Gegenstände verbunden, sondern einerseits nur zur Verherrlichung jener Versammlung ein kleines Scherlein beigetragen und andererseits der vaterländischen Industrie eine nützliche Gelegenheit geboten werden, sich in den Augen der Fremden zu zeigen. Zur Vermeidung aller Mißverständnisse wird hiermit ausdrücklich gesagt, daß die Gegenstände auf Kosten der Fabrikanten und Gewerbsleute in das Locale des Vereines (Jakominiplatz, Nr. 121) gestellt und eben so auch wieder auf Kosten derselben abgeholt oder zurückgesendet werden müssen; daß daher diejenigen Individuen zu bezeichnen sind, welche von ihnen mit diesem Geschäfte beauftragt werden; daß alle größeren, schwereren oder einen großen Raum einnehmenden Gegenstände durchaus ausgeschlossen bleiben müssen; daß man auch unbedeutende Sachen nicht annehmen könne, und daß überhaupt darauf zu sehen sey, die Gegenstände so verpackt einzusenden, daß sie gegen jede, auch die geringste Verletzung vollkommen gesichert seyen; zugleich ersucht die gefertigte Direction diejenigen Herren Gewerbsleute oder Fabrikanten, welche von dieser Ausstellungs-Gelegenheit im Vereins-Mustercabinet Gebrauch zu machen gedenken, die gefertigte Direction von diesem ihrem Entschlusse noch im Laufe dieses Monats schriftlich in Kenntniß zu setzen.

Die Direction des Vereines zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und der Gewerbe in Innerösterreich, dem Lande ob der Enns und Salzburg

Graz am 11. Juli 1846.

3. 1095. (3)

Die Wiener und Laibacher Zeitung, dann der Osservatore Triestino, wie auch ein Sparherd sind zu vergeben und zu erfragen im Kaffeehaus des Otto Jenatsch.

3. 1096. (3)

Im Hôtel

zum „Oesterreichischen Hof“ ist die Allgemeine, Augsburger und die Wiener Zeitung vom ersten Juli an zu haben.

U n t e r k ü n d i g u n g .

Allgemeine

Realencyclopädie

oder

Conversations-Lexicon

für das

katholische Deutschland.

Bearbeitet und herausgegeben

von einem

Vereine katholischer Gelehrten.

720 Bogen größtes 8. nach vorliegender Probe in 10 Bden oder
120 Heften à 6 Bogen. Jedes Heft 14 kr. C. M.

Das ganze Werk 28 fl. C. M.

Die Herausgeber des hier angefündigten Werkes halten es für überflüssig, über den materiellen Plan ihres Unternehmens in nähere Details einzugehen; sie beschränken sich vielmehr in dieser Hinsicht auf die allgemeine, aber bestimmte Erklärung, daß sie — eben so wenig Freunde einer wissenschaftlichen Aristokratie, als Slaven gewisser, wenn auch noch so ungestüm kund gegebener, von den Rundgebern selbst oft nicht einmal richtig verstandener, sogenannter „Bedürfnisse der Gegenwart“ — einzig nur die Pflicht wahrer und bleibender Belehrung, diese Pflicht aber als eine um so heiligere erkannt und stets unverrückt vor Augen behalten haben.

Schon von diesem Standpunkte aus konnte unsere Absicht nicht dahin gehen, dem deutschen katholischen Publicum ein bloßes Conversationslexicon in der Manier des bekannten Brockhaus'schen in die Hände zu geben, worin den Fächern der Geschichte, der Statistik, den Personalnotizen u. a. ein unverhältnißmäßiger Raum gegönnt ist, während eine Masse anderweitigen, wissenschaftlichen Stoffes theils ganz übergangen, theils nur höchst dürftig behandelt wird. Unser Werk soll — mit Ausnahme Alles dessen, was in das Einzelgebiet des eigentlichen Fachgelehrten zu verweisen ist — das allgemein Interessante aus allen Zweigen des menschlichen Wissens in sich aufnehmen, in dieser Beziehung der Pterer'schen Universalencyclopädie sich anschließend, so jedoch, daß wir

Jg. 29. Adler v. Kleinmayr's Buchhandlung in Laibach empfiehlt sich zu Aufträgen.

uns bestreben werden, in der Form unserer Darstellung die nicht ungegründeten Vorwürfe, welche letzterem Werke, und namentlich dessen neuester Auflage, gemacht wurden, möglichst zu vermeiden. Wenn wir gleichwohl den Titel „Conversationslexicon“ neben dem ungleich richtigeren einer „allgemeinen Realencyclopädie“ beibehalten, so tragen wir hiebei lediglich dem Publicum gerechte Rechnung, das sich nun einmal an jene erstere Benennung, als die gangbarste für encyclopädische Werke jeder Art und jedes Umfangs, vor andern gewöhnt hat.

Ein ungleich wichtigerer Beweggrund aber, als das materielle Bedürfnis, dem durch die genannten Handbücher und ihre zahlreichen Ausschreiber allerdings hinreichend abgeholfen zu seyn scheint, war für uns bei der Herausgabe dieses neuen Werkes der Geist und die Tendenz jener, die, fast ohne alle Ausnahme, aufs Entschiedenste den Anforderungen widersprechen, welche die große Mehrzahl der Bewohner Deutschlands zu machen berechtigt ist und bis diesen Tag immer noch vergeblich gemacht hat. Denn billig staunen wir, wenn wir uns bei dem Nachschlagen überzeugen müssen, daß die große Uebersahl deutscher Katholiken es sich bis anher gefallen ließ, Encyclopädien zu ihrem Gebrauche zu haben, welche theils in direct feindlicher, ultraprotestantischer und die Geschichte entstellender, Weise abgefaßt sind, theils eine gewisse Indifferenz, jedoch immer mit protestantischen Voraussetzungen, repräsentiren, wie jenes bei Brockhaus, dieses bei Pierer der Fall ist.

Darf es dem Katholiken überhaupt nicht gleichgültig seyn, wie die Lehren seiner Kirche von Protestanten aufgefaßt, in Schriften dargestellt und veröffentlicht werden: so kann er dies um so weniger bei solchen Werken ignoriren, woraus die eigenen Confessionsangehörigen, ja, woraus alle Confessionen ohne Unterschied Belehrung schöpfen. Es tritt hier nicht blos die Pflicht ein, darauf zu sehen, daß Andersglaubende die wahre, reine Lehre des Katholizismus kennen lernen, sondern noch gebieterischer wird gefordert, die eigenen Glaubensgenossen vor solchen verkehrten oder gar böswilligen Deutungen der unantastbaren Lehren der heiligen Kirche zu bewahren; und die Nothwendigkeit, daß endlich einmal auch von Katholiken für Herstellung eines gediegenen encyclopädischen Werkes, worin der Lehrbegriff ihrer Kirche nicht verunstaltet erscheint, Sorge getragen werde — diese Nothwendigkeit wird, namentlich bei den nachstehenden Erwägungen, von Niemanden in Abrede gestellt werden.

Nur die gezwungene Letzarge, worein der Katholizismus durch die Ungunst der Ereignisse der letzten fünfzig Jahre versetzt wurde, macht es erklärlich, daß er sich durch solcherlei Handbücher, deren Notizen Jedermann braucht und in der Geschwindigkeit für baare Münze nimmt, von seinen Gegnern den eigenen Boden hat untermirtren lassen; daß er stillschweigend zugab, wie seine Befenner, sich selbst unbewußt, durch Verdrehung, ja nicht selten durch Fälschung geschichtlicher Thatsachen, je mehr und mehr protestantisirte wurden. Es scheint kaum glaublich, ist aber, leider! dennoch wahr: das christliche Element, welches doch seit beinahe zwei Jahrtausenden unserer ganzen Weltcivilisation zu Grunde liegt, das bewegende Princip aller christlichen Völker war, als Stamm alle Aeste und Zweige des socialen Lebens hervorgerrieben, alle Wissenschaften, Künste und Erfahrungen mit seiner Milch gesäugt und groß gezogen hat: dieses Element ist mehr oder weniger in allen vorhandenen Encyclopädien, und zwar nicht nur seit der Epoche der großen Kirchenspaltung und erobernden Häresie, sondern schon von vorn herein, seit dem Anfange der Lehre und Ausbreitung unserer heiligen Religion, für den Zweck des Schisma alterirt und in ein schiefes historisches Licht gestellt worden. Man lese, um von allem Weitern zu schweigen, nur die Lebensgeschichte Jesu in einem dieser Werke, und man wird bereits die unverkennbaren Spuren einer antikatholischen Richtung, einer protestantischen Glaubenslehre, einer Kirchentrennung finden.

Und im Verlaufe der Geschichte des Mittelalters: welche Verstümmelung von Charakteren und Ansichten, welche schiefen Deutungen, welche Mißverständnisse, welche blinde Gehässigkeit gegen das Papstthum, welche Aufforderungen zur Los-

reißung Deutschlands von der Mutterkirche, begegnen dem Leser nicht in jedem betreffenden Artikel der genannten Werke! Wollte man ihnen glauben, so wäre die christliche Kirchengemeinschaft beinahe fortwährend in den Händen ehrgeiziger, gewalthätiger Betrüger gewesen, die nur im Trüben zu fischen, Staaten zu verwirren, Völker auszusaugen gesucht hätten! Ihnen zufolge wäre die katholische Dogmengeschichte Nichts weiter, als eine Ausgeburt hirnverbrannter Köpfe, listiger Heuchler, verfinsterner Pfaffen! Ihnen ist das canonische Recht nur eine Schule für ungerechte Ansprüche, ein Deckmantel der tiefsten Treulosigkeit und Habsucht.

Seit der Reformation endlich erkennt man vollends durch die dicken Wolken der Verläumdung nicht entfernt mehr das Bild jener Kirche, welche Christus, als die allgemeine, auf den Felsen Petri erbauet hat. Wer ihr treu blieb, wer für sie handelte, sie vertheidigte, aus dem Reiche des Irrthums wieder in ihren Schooß zurückkehrte; wer in ihren Institutionen das Werk des heiligen Geistes fand: der wird mehr oder minder als einsältig oder boshaft angefeindet. Wissenschaft, Verdienst, Wahrheitsliebe, Förderung des humanen Fortschrittes, werden fast einzig den Abtrünnigen oder Indifferenten zugeschrieben. Es ist in der That unglaublich, wie sich zwei Drittheile deutscher Nation solcherlei Schriften zum täglichen Gebrauche aufbinden ließen, ohne allgemeine Empörung gegen deren Intoleranz und Anmaßung!

Doch, vielleicht wissen diese Werke sich den besondern Beifall der Regierungen, um der in ihnen enthaltenen stabilen und loyalen Gesinnungen willen, zu erwerben? Wir glauben Gründe zu haben, hieran zu zweifeln. Umwälzung zwar wird von ihnen nicht gepredigt; allein ein nur halbwegs geöffnetes Auge erblickt, zumal in den neuesten Fortsetzungen des Brodhaus'schen Conversationslexicons, nicht nur deutliche Spuren jener auflösenden, liberalen Propaganda, der nichts Altes heilig ist, die, nach dem Principe der Revolution, zu nivelliren, fremdes Eigenthum an sich zu reißen, Bestehendes anzutasten und zu untergraben strebt. Ein Geist der Unzufriedenheit spricht sich deutlich in jenen Auffäßen aus, die zum Theile fast wörtlich aus den Blättern der aufgeregten Epoche von 1830 bis 1835 entnommen, oder den Federn derselben Ansicht entlossen sind. Kein Wunder, wenn Oesterreich, dieser solide, historische Rechtsstaat, eine scharfe Aufsicht über dergleichen verführerische Erscheinungen führt.

Somit blieb es unserem Unternehmen vorbehalten, eine der größten Unbilden, welche an dem katholischen Deutschland begangen wurden, wieder gut zu machen und damit unsern deutschen Glaubensbrüdern einen gewiß nicht unwillkommenen Dienst zu erwiesen.

Indessen beabsichtigen wir keineswegs, Unrecht mit Unrecht zu vergelten, und von unserem Standpunkte aus eben so gewissenlos gegen die Protestanten zu verfahren, als ihre Encyclopädisten (sie wußten wohl, warum sie diesen samosen Namen von den Franzosen entlehnten) gegen die Katholiken gethan haben. Wir werden, mit möglichster Vermeldung aller Polemik, nur die reinen, historischen Thatsachen, wie sie aus den besten Quellen zu schöpfen sind, darlegen; wir werden die, so oft mißverstandenen, christlichen Begriffe mit kirchengeschichtlicher Wahrheit auseinandersetzen und erklären; über Personen und Charaktere ein historisch-begründetes Urtheil fällen; endlich, um auch der neuen Wissenschaft, dem gegenwärtigen Zustande, zu genügen, die Gegenstände und Materien nicht nach unserer subjectiven Zeitanschauung, sondern nach ihrer Objectivität, als Resultate einer langen Reihe von Ursachen, betrachten; kurz, wir werden gerecht seyn gegen alle Welt und die Ordnung der Dinge nicht an das Kreuz eines einseitigen, angeblich aufklärenden und freisinnigen, im Grunde aber oberflächlichen und bodenlosen Systems schlagen.

Der Katholik soll in unserem Conversationslexicon seine Religion und die aus ihr hervorgehende Geschichte unentstellt, wie sie ihm von seinen besten Lehrern vortragen wird, wieder sehen; der unbefangene Protestant aber sich des Werkes gleichwohl, ohne entrüstet und beleidigt zu werden, bedienen können. Was das katholische Publicum bis jetzt, wenn es eine gründliche und richtige Belehrung verlangte,

nur zerstreut in den verschiedensten Geschichtswerken, Lehrbüchern, Zeitschriften und Brochuren über einzelne Gegenstände mit schweren Opfern sich verschaffen und zusammenlesen mußte; das bietet ihm nun in alphabetischer Ordnung dieses umfassende Werk; man wird an vielen Orten staunen, wenn man unsere Artikel und deren thatsächlichen Inhalt mit demjenigen vergleicht, was dem Katholiken protestantischer Seite bisher als historische Wahrheit verkauft wurde.

Der Unterzeichnete fügt vorstehendem Prospective noch Folgendes bei:

- 1) Die Bearbeitung ruht in solchen Händen, daß nur Gediegenes zu erwarten ist. Die Namen der vorzüglichsten H. Mitarbeiter werden in der Vorrede genannt werden.
- 2) Es ist Sorge getragen, daß eine Unterbrechung nie eintreten wird. Vom März 1846 an kann man regelmäßig monatlich auf drei Hefen rechnen, so daß längstens in vier Jahren das Ganze vollendet ist. — Mehr als die angegebene Zahl von Hefen erscheint nicht.
- 3) Der Verleger beruft sich auf sein bisheriges Wirken im Fache der kath. Literatur, um das Publicum zu überzeugen, daß es sich auch bei dieser größern Unternehmung weniger um eine Speculation, als darum handelt, eine oft schon schmerzlich gefühlte Lücke auszufüllen.
- 4) Das Werk enthält ein Drittel Artikel mehr, als das Brockhaus'sche Conversationslexicon, kostet dessen ungeachtet 6 fl. weniger und erspart dem Käufer ein Drittel der Einbandkosten.
- 5) Gegenwärtiger Prospect gibt ein Muster von Druck, Format und Papier.
- 6) Ob schon das Werk kräftige Stützen hat, so ersucht der Verleger doch Alle, die sich für das Unternehmen interessiren, um thätige Mitwirkung und Verbreitung.

Bei der großen Wohlfeilheit des Werkes können weitere Vergünstigungen nicht Statt finden, jedoch ist jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, auf 12 Exemplare ein dreizehntes gratis zu liefern.

Regensburg, im Oktober 1845.

G. J. Manz.